

## Predigt Pfingstmontag 2025 über Mt 16, 13-19

### 2. Lesung

*Der Adler, der nicht fliegen wollte* von James Aggrey<sup>1</sup>

Im Vikariat lernte ich die feine, kleine Geschichte vom Adler der nicht fliegen wollte kennen. Geschrieben hatte sie der afrikanische Missionar und Lehrer James Aggrey. Sie geht so.

*Ein Mann ging in den Wald, um einen Vogel zu fangen, den er mit nach Hause nehmen konnte. Er fing einen jungen Adler, brachte ihn heim und steckte ihn in den Hühnerhof zu den Hennen, Enten und Truthühnern. Und er gab ihm Hühnerfutter zu fressen, obwohl er ein Adler war, der König der Vögel.*

*Nach fünf Jahren erhielt er den Besuch eines naturkundigen Mannes. Und als sie miteinander durch den Garten gingen, sagte der:*

*"Dieser Vogel dort ist kein Huhn, er ist ein Adler!"*

*"Ja", sagte der Mann, "das stimmt. Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn, auch wenn seine Flügel 3 Meter breit sind."*

*"Nein", sagte der andere. "Er ist immer noch ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers. Und das wird ihn hoch hinauffliegen lassen in die Lüfte."*

*"Nein, nein", sagte der Mann, "er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals fliegen."*

*Darauf beschlossen sie, eine Probe zu machen. Der naturkundige Mann nahm den Adler, hob ihn in die Höhe und sagte beschwörend:*

---

<sup>1</sup> Afrikanischer Lehrer und Missionar, meine Quelle der Geschichte: <https://schulze-oechtering.de/seiten-zum-stoebeln/der-adler-der-nicht-fliegen-wollte>

*"Der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht dieser Erde: Breite deine Schwingen aus und fliege!"*

*Der Adler saß auf der hochgereckten Faust und blickte um sich. Hinter sich sah er die Hühner nach ihren Körnern picken, und er sprang zu ihnen hinunter. Der Mann sagte:*

*"Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn!"*

*"Nein", sagte der andere, "er ist ein Adler. Versuche es morgen noch einmal!"*

*Am anderen Tag stieg er mit dem Adler auf das Dach des Hauses, hob ihn empor und sagte:*

*"Adler, der du ein Adler bist, breite deine Schwingen aus und fliege!"*

*Aber als der Adler wieder die scharrenden Hühner im Hofe erblickte, sprang er abermals zu ihnen hinunter und scharrte mit ihnen. Da sagte der Mann wieder:*

*"Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn!"*

*"Nein", sagte der andere, "er ist ein Adler, und er hat immer noch das Herz eines Adlers. Lass es uns noch ein einziges Mal versuchen. Morgen werde ich ihn fliegen lassen!"*

*Am nächsten Morgen erhob er sich früh, nahm den Adler und brachte ihn hinaus aus der Stadt, weit weg von den Häusern an den Fuß eines hohen Berges. Die Sonne stieg gerade auf, sie vergoldete den Gipfel des Berges, jede Zinne erstrahlte in der Freude eines wundervollen Morgens. Er hob den Adler hoch und sagte zu ihm:*

*"Adler, du bist ein Adler. Du gehörst dem Himmel und nicht dieser Erde. Breite deine Schwingen aus und fliege!"*

*Der Adler blickte umher, zitterte, als erfülle ihn neues Leben - aber er flog nicht.*

*Da ließ ihn der naturkundige Mann direkt in die Sonne schauen. Und plötzlich breitete er seine gewaltigen Flügel aus, erhob sich mit dem Schrei eines Adlers, flog höher und höher und kehrte nie wieder zurück.*

## **Predigt**

Predigttext: Mt 16, 13-19

*13 Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? 14 Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. 15 Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? 16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn! 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. 18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.*

### **I. Vom Adler**

Liebe Gemeinde!

Wozu bist Du berufen? Der Adler ist dazu berufen, in der herrlichen Freiheit der Wildnis zu leben. Du bist als Christ dazu berufen, in der herrlichen Freiheit eines Christenmenschen zu leben.

Die kleine Erzählung von James Aggrey ist eine wundervolle Parabel. Man kann sie einerseits so deuten: Sie erzählt von einem Wesen, das nach den Vorstellungen eines anderen umerzogen wurde. So wurde ihm sein wahres Ich ausgetrieben. Der Hühnerzüchter hat aus dem

wilden Adler ein zahmes Huhn gemacht. Und der Hühnerzüchter ist sich sicher, dass der frühere Adler nun für immer ein Huhn bleiben wird. Umerzogen lebt der Adler auf dem Hühnerhof in einem schützenden aber auch engen zu Hause. Der Wunsch nach dem Vertrauten ist Anfangs viel stärker als die Segnungen der Freiheit, die ihn außerhalb des Hühnerhofs erwarten.

Man kann James Aggreys Parabel aber auch noch anders deuten: In jedem von uns steckt eine besondere Berufung. Diese besondere Berufung muss in jedem Lebenslauf erst freigelegt, entdeckt werden. Gesegnet ist der Mensch, der einen Menschen an seiner Seite hat wie den wildkundigen Mann in James Aggreys Parabel. Der wildkundige Mann glaubt an die Berufung des Adlers zum wilden Wesen und ermutigt ihn immer wieder, seiner Berufung zu folgen. Es braucht viele Male die Geduld des wildkundigen Mannes, bis der Adler davon fliegt in die wunderbare Freiheit der Wildnis.

## **II. Von Petrus**

Ich wurde vergangene Woche bei der Lektüre unserer Kirchenzeitung an die Parabel vom Adler erinnert und ich musste dann sogleich an die Erzählung im heutigen Predigttext denken, in dem der Jünger Simon Petrus die Hauptrolle spielt. Diese kleine Erzählung steht bei Matthäus im 16. Kapitel und geht so:

*13 Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? 14 Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. 15 Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? 16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn! 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. 18 Und ich sage dir*

*auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.*

Simon Petrus ist dem Adler ziemlich ähnlich, wie ich finde. Und Jesus ähnelt dem wildkundigen Mann, der nicht aufhört an die Berufung des Adlers zu glauben. Folge ich der Lebensgeschichte des Petrus, wie ich sie in den Evangelien und der Apostelgeschichte lese, dann sehe ich, auch Petrus musste erst zu seiner wahren Berufung finden.

Ähnlich dem Adler war er zunächst in etwas gefangen. Das erste Mal begegne ich Petrus bei seiner Berufung zum Jünger. Da vollbringt Jesus vor dem Fischer Petrus das Wunder des großen Fischfangs.

Petrus schaut voller Angst zitternd auf das Wunder und sagt: „Herr geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch.“ Ich spüre: Petrus ist in der Sünde und in seinem Selbstbild von sich gefangen. Und Jesus sagt ihm: „Hab keine Angst. Komm und folge mir. Du wirst

Menschenfischer werden.“ Ein anderes Mal lese ich von Petrus, wie er versucht Jesus nachzueifern, als sein Meister übers Wasser läuft.

Petrus geht ein paar Schritte auf Jesus zu und denkt „verrückt das Wasser trägt mich“. Aber wie der Adler schreckt er vor seiner eigenen Courage zurück. Das ist der Moment wo er untergeht und in letzter Minute von Jesus wie ein Fisch aus dem Wasser gefischt wird. Petrus schreckt nicht nur dieses eine Mal vor seiner Courage zurück. In der Nacht vor der Kreuzigung verleugnet er Jesus dreimal.

Aber Jesus glaubt an seinen Jünger, macht ihm Mut: „*Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen.*“ Jesus gibt hier seinem Jünger gleich einen neuen Namen. Sein bürgerlicher Name ist Simon. Nun heißt er mit zweitem Namen auch „Felsen“. Petrus kommt vom griechischen Wort Petra, das heißt übersetzt „Felsen“. Ob

das ein Teil der Berufung von Simon Petrus ist, dass er stark wird wie ein Felsen, der ein Haus tragen kann, das Haus der Kirche?

### **III. Von der glücklichen Freiheit eines Christenmenschen**

Liebe Gemeinde! Was ist Deine oder meine Berufung, die es zu entdecken und zu entfalten gilt? Ich glaube Petrus ist gar nicht so weit weg von mir. Könnt Ihr das auch von Euch sagen? Wer ist schon immer stark. Wer folgt jedes Mal seiner Courage? Ich glaub, dass kennt Ihr wie ich, dass man manchmal vor seiner eigenen Courage erschrickt. Und auf dem Weg, in die eigene Berufung, kann immer mal wieder die Frage auftauchen, ob das nun wirklich der rechte Weg für einen ist.

Und doch können wir den Weg zur Freiheit in der eigenen Berufung gehen. Ich glaube Gott will uns dort haben: In der Freiheit der eigenen Berufung.

Ich glaube bei Petrus kam dieser Moment am ersten Pfingstfest in Jerusalem. Als der Heilige Geist die noch immer verunsicherten Jünger erfüllte und belebte. Sie gingen danach hinaus auf die Straßen und Plätze Jerusalems, erzählten von Jesus und wurden von Menschen mit anderer Muttersprache auf wundervolle Weise verstanden. Für mich ist das ein Zeichen dafür, dass der einstige Fischfischer Jesus nun tatsächlich zu seiner Berufung als Menschenfischer gekommen war. Und es ist ein Zeichen seiner neu gewonnenen Freiheit, dass er freimütig, voller Mut und Freude von Jesus erzählen kann.

So ist die Geschichte vom Adler, der nicht fliegen wollte, doch eigentlich eine recht pfingstliche Geschichte. Und es ist ein pfingstliches Geschehen, wenn wir wie Petrus unsere Berufung finden und ihr in Freiheit folgen. Ich will Dich auch ermutigen, an die Hilfe

Gottes zu glauben. Denn ich glaube, Gott hilft uns auf dem Weg in die eigene Berufung, er hilft uns beim Suchen und Finden. Wenn Du Deine Berufung finden möchtest, dann vertraue darauf, was Gott von Dir denkt. „Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“, sagt er zu Dir. Glaube mir: Er liebt dich. Er nimmt dich in großer Freundlichkeit, in großem Wohlwollen an wie Du bist. Diese grundlegende Liebe, die Gott Dir ohne Vorbedingungen schenkt, ist der Anfang, ist die Basis, auf der Du Deine Berufung finden kannst. Der wildkundige Mann hat den Adler so angenommen wie er war, mit seiner eigentlich wilden Seele. Der Hühnerzüchter tat es nicht. Der Hühnerzüchter wollte den Adler nach seinen Vorstellungen haben, er wollte ihn nach seinen Erwartungen umerziehen, er hat ihn verbogen. Gottes Wesen ähnelt nicht dem Hühnerzüchter, Gottes Wesen ähnelt dem wildkundigen Mann. Jesus hat Simon Petrus nach dem großen Fischfang so angenommen, wie er ist. Er hat nicht zu Simon Petrus gesagt: „Weil Du Dich sündig fühlst und weil Du schwach bist, kann ich Dich nicht gebrauchen.“ Jesus hat gesagt: „Fürchte Dich nicht. Komm und Folge mir nach.“ So sage ich: Schau nicht zuerst darauf, was andere von dir denken, schaue auf das, was Gott von Dir denkt. Spüre der Liebe nach, die Du von Gott empfangen hast.

Aber eines möchte ich am Schluss der Predigt nicht verschweigen. Ich glaube, dass wir bis zum Ende unseres Lebens auf dem Weg in die Berufung und die herrliche Freiheit eines Christenmenschen nie ganz am Ziel sind. Wir sind und bleiben doch immer noch in irgendetwas gefangen. Und wir haben Verpflichtungen. Freiheit ist immer auch die Freiheit des Anderen. Wenn ich meinen Nächsten in seiner Freiheit einschränke, dann ist das die Sünde. Doch um ehrlich zu sein: Manchmal passt die eigene Berufung schlecht zur Freiheit des Anderen. Als Petrus an der Seite von Jesus den Weg in die Berufung ging, ließ er Frau und Kinder allein zurück. Immer wieder frage ich mich, wenn ich an Petrus denke, wie sich wohl seine Ehefrau gefühlt

haben mag. Wieviel Freiheit hatte Sie, wenn Petrus sie mit den Kindern allein zurückgelassen hat. So sind wir gefangen in den Netzen der Sünde. So gilt dann auch Dir und mir immer wieder, was Jesus dem Simon Petrus einst bei seiner Berufung gesagt hat: „Hab keine Angst. Folge mir ruhig nach. Dir sind deine Sünden vergeben.“ Und weil uns die Sünden vergeben sind werden wir auch am Ende unseres Lebens von Gott in großem Wohlwollen angenommen werden, trotz mancher Verfehlung im Leben. Denn wenn wir glauben und auf Gott vertrauen, dann hat unser Weg in die Berufung ein endgültiges Ziel jenseits unserer Welt. Das ist Gottes Ewigkeit. Und dort so will ich es mir vorstellen, werden wir endgültig vollkommen frei sein und unsere Seelen werden dann Flügel haben als könnten sie wie der Adler die Sonne umkreisen.

Amen.